

Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **24.03.2019** während des Gottesdienstes in der ChristusKirche, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, Fellbach.



Wachsen wollen

Predigt zu **Kolosser 1,3-14**

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Ein Gruppe Touristen schlendert durch ein malerisches kleines Städtchen. Vor einem kleinen Haus sehen sie einen alten Mann auf seiner Bank sitzen. Sie wollen etwas über die Stadt erfahren und fragen den Alten: „Sagen sie, gab es irgendwelche berühmten Persönlichkeiten, die in dieser Stadt geboren wurden?“ Der Mann antwortete: „Nein, hier bei uns wurden nur Babys geboren.“

Was für ein weiser Satz! Jeder von uns wird als Baby geboren. Keiner ist von Geburt an fertig, sondern jeder von uns wächst im Lauf der Jahre zu einem Kind, einem Jugendlichen und schließlich zu einem Erwachsenen heran. Gerade bei Kindern ist es faszinierend zu beobachten, wie sie größer werden wollen. Sie freuen sich, wenn sie in die Höhe gewachsen sind. Als unsere Jungs noch kleiner waren, haben sie sich bei jedem Besuch bei meinen Eltern an einen bestimmten Türrahmen gestellt und dann hat meine Mutter mit einem Bleistift markiert, wie groß sie jetzt sind. Und jedes Mal waren sie stolz, wenn sie wieder etwas gewachsen waren.

Auch in unserem geistlichen Leben ist es so, dass niemand als fertig ausgereifter Christ auf die Welt kommt. *Als Kinder Gottes sind wir ein Leben lang Lernende. Wir wachsen in unserer Beziehung zu Gott.* Es ist gut, wenn wir uns das auch immer wieder selbst deutlich machen: Ich möchte als Christ geistlich wachsen. Ich möchte nicht stehenbleiben, kein Baby oder Kleinkind bleiben, sondern ich möchte in meiner Beziehung zu Gott voran kommen.

Der Brief an die Kolosser hat auch das Anliegen, dass die Christen im Glauben und in der Erkenntnis Gottes wachsen. Paulus schrieb den Brief an eine Gemeinde, die er nicht persönlich kannte. Aber er hatte von ihr gehört und er machte sich Sorgen um sie. Es gab bei den Kolossern wohl so manche seltsame Lehren, die eine größere Nähe zu Gott versprochen haben. Was genau da gelehrt wurde, ist für uns nicht mehr zu ermitteln. Es war wohl eine Mischung aus jüdischer und heidnischer religiösen Ideen. In **Kol. 2,21** zitiert **Paulus** z.B. jüdisch klingende Reinheitsvorschriften: „Du sollst das nicht anfassen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren.“ Ein paar Verse davor spricht er von Leuten, die Engel auf besondere Weise anbeten oder irgendwelche besonderen Visionen haben.

Paulus möchte die Christen in Kolossä wieder auf den richtigen Weg bringen. Er möchte ihnen deutlich machen, dass geistliches Wachstum nicht durch solche esoterischen oder gesetzlichen Sonderlehren entsteht, sondern durch den Blick auf Jesus.

Ich finde es schön, wie Paulus das angeht und wie er seinen Brief beginnt. Im griechischen Original sind die Verse 3-14 nur wenige Sätze, die sehr ineinander verschachtelt sind. Man merkt in den deutschen Übersetzungen noch die Schwierigkeit, die Gedankenfülle die darin steckt einigermaßen nachvollziehbar zu übertragen.

Ich möchte deswegen nur drei Beobachtungen heraus greifen, die mir wichtig erscheinen. **Wie ermutigt Paulus die Kolosser zu einem gesunden geistlichen Wachstum? Er lobt. Er bittet. Und er ruft zur Freude.** Wenn wir heute als Gemeinde miteinander geistlich wachsen wollen, dann tut uns das sicher auch gut, wenn wir einander loben, füreinander bitten und uns miteinander freuen.

1. Paulus lobt

Nach dem Eingangsgruß des Briefes schreibt Paulus: „Jedes Mal, wenn wir für euch beten, danken wir Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, für euch. Denn wir haben gehört, wie lebendig euer Glaube an Jesus Christus ist und was für eine Liebe ihr allen entgegenbringt, die zu Gottes heiligem Volk gehören.“ Er dankt also Gott für diese Gemeinde und er lobt sie dann für ihren Glauben und ihre Liebe. Natürlich weiß er um die Schwierigkeiten in der Gemeinde, er weiß um die seltsamen Lehren, welche da im Umlauf sind. Aber vor allem anderen sieht er das Positive. Es gibt Glaube und Liebe in der Gemeinde.

Und das ist ja ein tolles Lob! Das sind Christen, die einen tiefen Glauben und eine ehrliche Liebe haben. Wenn so etwas über eine Gemeinde gesagt wird, dann ist das doch genial! Paulus sagt nicht: Ich habe gehört, ihr habt ein tolles Gebäude. Oder: Ihr habt professionelle Musik und eine ansprechende Liturgie in euren Got-

tesdiensten. Oder: Ihr habt eine super soziale Arbeit. Oder: Eure Umlage liegt über dem Durchschnitt. Nein: *Die Christen in Kolossä haben Glaube und Liebe – das ist das was eine Gemeinde im besonderen auszeichnet.*

Gerade wenn es um geistliches Wachstum geht, finde ich es wichtig, dass Paulus mit diesem Lob beginnt. Denn ich bin überzeugt: **Für ein gesundes Wachstum ist Lob und Ermutigung sehr viel wichtiger als Zurechtweisung und Strafe.** Das ist ja heute auch in der Erziehungswissenschaft anerkannt: Lob fördert mehr Motivation als die Konzentration auf Schwächen und Fehler. Wobei ich gelesen habe, dass es wichtig ist, dass das Lob gezielt und nicht pauschal übertrieben ist. Wenn Kinder immer nur pauschal gelobt werden, dass sie alles toll und super machen, dann merken sie schnell, dass das nur eine Methode ist und gar nicht richtig ernst gemeint ist. Wenn Lob allerdings realistisch und gezielt erfolgt, setzt das ungeheure Motivation frei.

Das tut auch uns gut, wenn wir als Christen miteinander geistlich wachsen wollen. Ein Klima der Wertschätzung und des gegenseitigen Lobens. Das ist nicht einfach. Das muss man sich immer wieder neu bewusst machen. Gerade im Umgang miteinander bleiben wir leichter bei den Schwächen und Fehlern des anderen hängen. Aber es ist gut, immer wieder mal den Blick zu wechseln: Was hat der andere gut gemacht? Wofür kann ich ihn loben? Wie kann ich ihn ermutigen?

2. Paulus bittet

Das zweite was Paulus für die Kolosser tut ist: **Beten.** Er schreibt in **V.9:** „Deshalb hören wir auch seit dem Tag, an dem wir davon erfahren haben, nicht auf, für euch zu beten. Wir bitten Gott, dass er euch durch seinen Geist alle nötige Weisheit und Einsicht schenkt, um seinen Willen in vollem Umfang zu erkennen.“ Ja, ist ja eigentlich auch ganz logisch. Wenn es um geistliches Wachstum geht, dann gehört das Gebet dazu. Denn Wachstum ist nicht etwas, das wir durch eigene Anstrengung selbst hervor bringen, sondern es ist immer ein Geschenk Gottes. **Gott schenkt Wachstum und Gedeihen.**

Das Ziel seines Gebetes beschreibt Paulus im folgenden Vers: Das Leben der Kolosser soll Früchte bringen und sie sollen Gott immer besser kennen lernen. Das ist im Grunde eine Beschreibung von geistlichem Wachstum: Frucht bringen und Gott besser kennen lernen.

Das tut auch uns als Gemeinde gut: Wenn wir für unser eigenes Wachstum, aber auch für andere beten. Ich bin überzeugt: Eine Gemeinde in der wir füreinander beten, sieht anders aus als eine Gemeinde, in welcher jeder nur auf sich selbst schaut.

3. Paulus ruft zur Freude

Am Ende unseres Predigttextes ruft Paulus schließlich die Kolosser zur Freude auf. Er schreibt (**V.12-14**): „Freut euch und dankt ihm, dem Vater, dass er euch das Recht gegeben hat, an dem Erbe teilzuhaben, das er in seinem Licht für sein heiliges Volk bereithält. Denn er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit und hat uns in das Reich versetzt, in dem sein geliebter Sohn regiert. Durch ihn, Jesus Christus, sind wir erlöst; durch ihn sind uns unsere Sünden vergeben.“

Zum geistlichen Wachstum gehört die Freude dazu! Frucht bringen, im Glauben wachsen, Gott näher kommen – dazu brauchen wir die Freude. Ohne Freude funktioniert das nicht. Wenn Christen einen verbissenen, angestregten und freudlosen Eindruck machen – dann stimmt da was nicht.

Natürlich ist klar, dass wir nicht immer nur lächelnd und freudestrahlend durch die Gegend gehen können. Jeder hat Dinge, die ihn traurig machen und natürlich hat auch der Schmerz und die Trauer ihren Platz im Leben als Christ. Manchmal sind es gerade auch die schweren Zeiten, die uns näher zu Gott bringen können. Ich selbst bin z.B. ein eher melancholischer Typ und auch im Glauben fehlt mir so manches Mal die Freude. Aber auch wenn ich es nicht immer so fühle: ich weiß, dass ich mich über Gott freuen darf. Er meint es gut mit mir. Er steht auf meiner Seite. Er liebt mich.

Für **Paulus** besteht ein **zweifacher Grund zur Freude.** Zum einen **Freude auf die Zukunft**, weil Gott uns ein Erbe schenkt, das er in seinem heiligen Licht für uns bereit hält. Also ein Leben im Licht Gottes über alle irdischen Begrenzungen hinweg. Und zum zweiten beschreibt Paulus eine **gegenwärtige Freude**: Wir sind jetzt schon aus der Gewalt der Finsternis befreit und gehören zum Herrschaftsbereich Jesu Christi. **Du bist jetzt schon Kind Gottes und Teil der himmlischen Welt!**

Wie sieht das bei dir aus? Willst du geistlich wachsen? Oder reicht es dir, wenn alles so bleibt, wie es ist? Eigentlich ist es gar keine Frage: In jedem Kind steckt ganz natürlich der Wunsch groß zu werden, zu wachsen. So steckt auch in jedem Kind Gottes der Wunsch, nicht nur ein kleiner Samen zu bleiben, sondern zu wachsen, Frucht zu bringen und Gott besser kennen zu lernen.

„Ein Sonnenblumenkern sollte mit vielen anderen in die Erde gesenkt werden. Das wollte er aber nicht. Er entwischte der Hausfrau in einem günstigen Moment und versteckte sich unter einem Schrank. „Man darf nicht immer über sich verfügen lassen“, sagte der Kern und fristete nun ein recht unruhiges Leben unter dem Schrank. Im Kampf um sein Leben - er war ja immer auf der Flucht vor Besen und Putzlappen, wenn diese unter den Schrank fuhren - hatte er manche Not zu bestehen. Aber was tat's, er war dabei doch sein eigener Herr. Bis zum herbstlichen Hausputz! Da wurde er entdeckt und als wertloser Kern auf den Abfallhaufen am Garten-

zaun geworfen.

„Man hat mich in meinem Wert völlig verkannt“, sagte der Sonnenblumenkern zu dem welken Rosenblatt auf dem Komposthaufen. „Ich gehöre nicht hierher, ich habe wertvolle Öle in mir!“ - Da neigte sich eine große, goldene Blütensonne zu ihm herab. „Wer bist du?“ schrie der kleine Kern; ganz hingerissen von so viel Schönheit. „Eine Sonnenblume! Ich wurde als Samenkorn vor Monaten in die Erde gelegt.“ - „Ich will auch in die Erde“, rief der Kern, „ich will auch!“ „Zu spät! Die Saatzeit ist vorbei und dein Leben vertrocknet“, sagte die Sonnenblume und wandte ihr schönes Blütengesicht mit der reifenden Frucht darin dem Licht zu.“ (**A. Kühner: Textarchiv, 153**)



Wir wollen Samenkörner sein, die wachsen, indem wir einander loben, füreinander beten und uns miteinander an Gott freuen.

Amen!

Jochen Röhl, Pastor

Foto: Jochen Röhl ([CC BY 2.0](#))